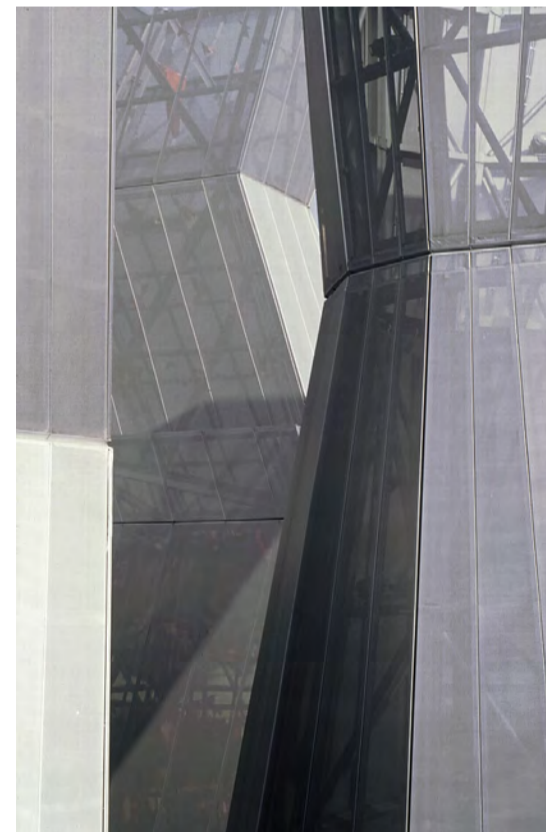
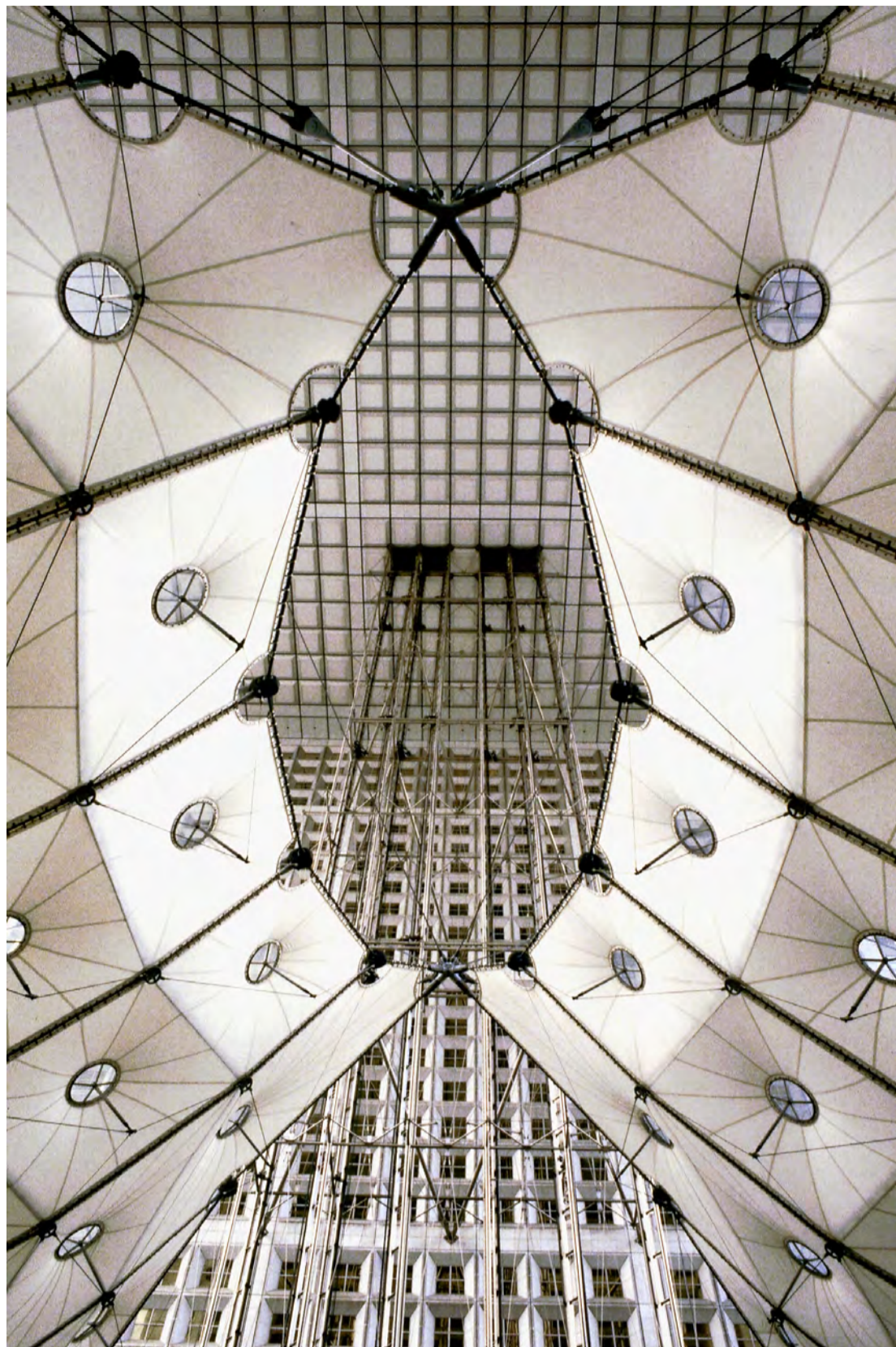


# Fotografie



**Eindrücke bauen.** Er ist so weit herumgekommen und hat so viel fotografiert, dass es wohl gereicht hätte für einen Atlas der architektonischen Sehenswürdigkeiten auf allen fünf Erdteilen. Tatsächlich erkennt man auf seinen Bildern den Taj Mahal und die Cheopspyramide genauso wie das Opernhaus von Sydney oder die Kapelle von Ronchamp. Aber Jörg Kurt Grütters Bildband, eben erschienen im Niggli-Verlag, heisst «Architektur + Wahrnehmung»: Der Berner

Architekt und Fotograf will den Blick aufs Gebaute schärfen und versteht Architektur von den Eindrücken her, die sie auf uns macht. So demonstriert Grütter an der Londoner Victoria Station von 1862, wie industrielle Standardbauteile strenge Ordnungen schaffen; wie viel ästhetischen Eigenwert technische Konstruktionen entwickeln können, am Segeldach in der Pariser Grande Arche von 1989 (oben). Eine Gartenmauer in Japan, aber auch das von Mendelssohn und Neutra

gebaute Berliner Wohnhaus von 1929 zeigt, welch komplexes Bild eine einfache Staffelung in der Tiefe erzeugt (unten links). Und wie sich Baukörper erkennbar machen im Spiel mit Kurven und mit Hell und Dunkel, davon zeugen das Guggenheim-Museum in Bilbao und die Türme der Expo.02 in Biel. Wenn Architektur eine Formensprache ist, wie man gern sagt - dann liefert Grütter mit seinem Buch die anschauliche Grammatik dazu. (ddf)